

Emotionen statt Abstand

Theater Kulturwerkstatt-Saison 2021/2022 steht unter dem Motto „Gefühlsecht“. Was sich während der Corona-Pause getan hat

VON MARTIN FREI

Kaufbeuren Man möchte es ja kaum für möglich halten. Aber mit einem Kondom kann man auch im Jahr 2021 noch für Aufsehen sorgen. Das Team der Kulturwerkstatt Kaufbeuren hätte jedenfalls nicht damit gerechnet, dass der etwas spezielle Werbeträger für die aktuelle Spielzeit auf ein so großes Echo stößt. Aber die neue Saison steht nun mal unter dem Motto „Gefühlsecht“, und da habe sich das Präservativ, verpackt in einem Pappbriefchen in den Regenbogenfarben, einfach angeboten.

Der Spielzeit-Titel und eben auch das Werbegeschenk sollen aber keineswegs als effekthascherische Provokation verstanden werden, sondern als Symbol für das, was das Kinder- und Jugendtheater nach der langen Corona-Zwangspause in den Mittelpunkt seiner Arbeit und seiner Inszenierungen stellen will: Es soll wieder um echte, direkte Emotionen zwischen den Mitwirkenden bei den Stücken und zwischen Bühne und Publikum gehen. „Wir sind einfach authentisch, auch unverblümt und ungeschminkt“, sagt Simone Dopfer vom Kulturwerkstatt-Team. Die Regenbogenfarben, unter denen die neue Spielzeit beworben wird, stünden zudem für Diversität, Toleranz und Integration. Titel und grafisches Konzept der neuen Spielzeit seien schon lange vor der „Pride-Week“ in Kaufbeuren und anderen Initiativen in diese Richtung entwickelt worden, „und jetzt hat sich plötzlich vieles gefügt“, freut sich Dopfers Kollegin Martina Quante.

Neben diesen programmatischen Gedanken zu „Gefühlsecht“ seien es aber momentan vor allem die echten Gefühle der Nervosität, der Vorfreude und „das Krabbeln“, die die Arbeit der Kulturwerkstatt prägen. Denn nach langer Zwangspause könnten die Beteiligten auf und hinter der Bühne endlich daran gehen, viele Ideen und Stücke umzusetzen, die monate- oder gar jahrelang coronabedingt auf Eis lagen. Etwa die erste Neuproduktion der neuen Saison „Schneeweißchen und Rosenrot“ (siehe nebenstehenden Artikel). Die Märchenadaption nach den Gebrü-

dern Grimm werde „endlich wieder ein großes Event“ mit vielen Mitwirkenden zwischen fünf und 16 Jahren, freut sich Co-Regisseurin Nadja Ostertag. Den Text dafür hat Dopfer geschrieben, und die Umsetzung im Theater Schauburg soll „schräg und auch divers“ werden.

„Enormer Stückestau“

Während das restliche Jahresprogramm von den Adventsklassikern der Kulturwerkstatt geprägt ist, sollen im Frühjahr in dichter Folge etliche weitere Neuproduktionen folgen. Diese möchten die Macher auch kompakt im Zuge eines Festivals vorstellen. „Es gibt ja einen enormen Stückestau durch Corona“, berichtet Quante. Der solle auf jeden Fall abgebaut werden, bevor am Ende noch einige Mitwirkende dem Kinder- und Jugendtheateralter entwachsen sind. Beim Roadmovie „Stechmückensommer“ beispielsweise geht es (einmal mehr) auch um Inklusion. Dass Menschen mit Behinderung bei der Kulturwerkstatt auf der Bühne stehen, gehöre zur Normalität, und „es sind keine Almosen, dass die hier mitspielen dürfen“, betont Dopfer. „Inklusion ist bei uns kein Schmuckelement, sondern Substanz – seit Langem“, ergänzt Quante.

Corona habe den Theatermachern zwar einiges an organi-

satorischen Kopfständen und vor allem Geduld abverlangt. Froh ist das Team aber, dass während der langen Zwangspause nur wenige Kinder und Jugendliche die Kulturwerkstatt verlassen haben. Der Lockdown habe zumindest gewisse Freiräume geboten, um Ideen und Vorlagen zu Stücken intensiver zu entwickeln und „die Dinge genauer zu machen“, wie Ostertag berichtet.

Ganz überwunden ist die Pandemie freilich auch im Theater Schauburg nicht. Für die Aufführungen dort gilt in der neuen Saison die 3G-Regel, und am Eingang werde auch genau überprüft, ob die Besucher gegen Corona geimpft, genesen oder negativ getestet sind. Bei der Platzbelegung werde zudem darauf geachtet, dass zwischen Zuschauern aus verschiedenen Haushalten zumindest ein Platz frei bleibt. „Wir könnten zwar auch ganz vollmachen, aber das ist vielen vielleicht doch noch unangenehm“, erläutert Quante. Und: Vor und nach den Aufführungen sowie in den Pausen ist die Theke im Foyer wieder geöffnet. Denn auch das gehört irgendwie zum Spielzeit-Motto „Gefühlsecht“: der unmittelbare Austausch über das Gesehene bei Getränken und Snacks.



Mit Postkarten und Kondomen wirbt die Kulturwerkstatt für ihre aktuelle Spielzeit. Foto: Wild